

„Mehrere des deutschen Reiches“ zu sein, nicht in kriegerischen Eroberungen, sondern in Werken des Friedens, auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit.“

5. Nachdem Bismarck diese Proklamation verlesen, trat der Großherzog von Baden vor und rief mit lauter Stimme: „Seine Majestät der Kaiser Wilhelm lebe hoch!“ Unter den Klängen des „Heil dir im Siegerkranz!“ stimmte die ganze Versammlung dreimal voll freudiger Begeisterung ein. Die Feier war zu Ende; der Kaiser verließ, begleitet von den Fürsten, den Festraum; draußen begrüßte ihn mit schmetterndem Jubel der alte preussische Hohenfriedberger Marsch. Der 18. Januar, einst der Tag der Erhebung Preußens zum Königreich, war jetzt zum Geburtstag des preussisch-deutschen Kaiserthums geworden.

44. Ein Volk, ein Herz, ein Vaterland.

Albert Träger.

Gedichte. 10. Auflage. Leipzig. 1874. S. 345.

1. Ob wir, in Not und Schmach versunken,
in blutigem Hader uns entzweit,
uns blieb ein lichter Gottessfunken, —
der Traum der deutschen Herrlichkeit.
Und häuften sich die Leidenstage,
daß schon der Treusten Hoffnung schwand,
fort klang's wie eine heilige Sage:
Ein Volk, ein Herz, ein Vaterland!

2. Das klang durch unsre schönsten Lieder,
das traf die deutsche Brust mit Macht,
von Strom und Bergen hallt' es wieder,
an unsern Marken hielt es Wacht.
Und als des Kampfes wilde Flammen
entlohten von verruchter Hand,
da standen endlich wir zusammen,
ein Volk, ein Herz, ein Vaterland!

3. Und herrlich ist das Werk gelungen,
der Feind geworfen in den Staub,
mit unserm Blut ihm abgerungen
der nie verführte schändliche Raub:
des Sieges volle Kränze schlingen
um uns ein unzerreißbar Band,
nun soll's in Ewigkeit erklingen:
Ein Volk, ein Herz, ein Vaterland!